

trage Gottes der Volksvertretung zu Rama erst aus einander, welche Lasten sie mit dem irdischen Glanze einer königlichen Regierung zu übernehmen hätten; allein dem hartnäckigen Volke war der einmal gefasste Plan nicht mehr auszureden. Demnach ward Samuel von Gott beauftragt, Saul erst in der Stille zum Könige zu salben; dann aber schrieb er eine Volksversammlung nach Maspha aus und ließ dort nach herkömmlicher Weise das Loos werfen, um einen König zu führen. Nach Gottes Leitung fiel das Loos auf Saul, und ihm ward nun von dem bessern und solidern Theile des Volkes als ihrem Könige gehuldigt. Da Saul bald auch den noch Widerstrebenden beweisen konnte, daß er der königlichen Würde gewachsen sei, verstummte aller Widerspruch, und auf Samuels Anordnung erhielt Saul in feierlicher Versammlung zu Galgala die religiöse Weihe als König. Damit war Samuels Richteramt beendet, und es blieb ihm nichts übrig, als sich bei der Niederlegung desselben in feierlicher Weise bestätigen zu lassen, daß kein Vorwurf der Ungerechtigkeit oder des Eigennutzes an ihm haften. Sein prophetisches Amt erlitt dadurch keine Aenderung, weder nach Gottes Willen noch nach der Anerkennung des Volkes, und er blieb der geistliche Leiter des Volkes und der Beirath des Königs, von dem er religiösen Gehorsam erwarten durfte. Freilich mußte er bald sich überzeugen, daß Saul diesen Gehorsam nicht übte und seine eigenen Wege ging, so daß er im Namen Gottes ihm vorhalten konnte, Gehorsam sei besser als Opfer. Dem Worte folgte die That: den Amaleiterkönig Agag, den Saul vernichten sollte, aber geschont hatte, hieb Samuel mit eigener Hand in Stücke und zeigte so dem Könige, wie der Gehorsam zu verstehen sei. Schon aber hatte er von Gott die Gewißheit erhalten, daß Sauls Regierung nicht von Bestand sein werde, und das voraussehende Schicksal des erst so vielversprechenden Mannes erfüllte Samuel mit tiefer Wehmuth, so daß er weder bei Nacht noch bei Tag seinen Thränen gebieten konnte. Dieser Traurigkeit machte Gott ein Ende, indem er ihm gebot, David als neuen König zu salben, und ihn mit froher Zuversicht für die Zukunft erfüllte. Dieß war die letzte Handlung in der öffentlichen Thätigkeit Samuels. Fortan lebte er wieder als Vorsteher der Prophetenschule zu Rama und bereitete sich zu einem heiligmäßigen Tode vor. Zu Rama fand er auch sein Grab, beweint vom ganzen Volke, das inzwischen seine Vorhersagungen über das Königsregiment hatte in Erfüllung gehen sehen. Wie er im Ansehen der Nachwelt fortlebte, zeigt uns Eccl. 46, 16—23; mit Recht ward er als der Liebling des Herrn gefeiert, mit dem eine Wendung in der Geschichte Israels eingetreten war, und mit ihm beginnt der hl. Petrus (Apg. 3, 24) die Reihe der Propheten, durch deren Wirksamkeit Gott das auserwählte Volk seinem Ziele entgegenführen wollte. (Ueber die zwei Bücher, welche in der hebräischen Bibel den Namen

Samuels tragen, s. d. Art. Könige, Bücher der.) — Samuel heißt 3. der sechste Sohn Iphs's, des Sohnes von Issachar (1 Par. 7, 2). [Analen.]

Sanatio in radice, s. Ezechiasper IV, 180.

Sanchez (Sanctius), Gaspar, S. J., geschäpfter spanischer Erege, war 1553 zu Crapuelos bei Madrid geboren und trat 1571 in die Gesellschaft Jesu ein. Er fand 30 Jahre lang Verwendung als Professor in den Patriarchalen seines Ordens und gab dieses sein Amt auch nicht ab, als er zum Rector des Collegs von Juck ernannt war. Später war er Professor der Erege im Colleg zu Alcala. Von dort in gleicher Eigenschaft an die Universität von Madrid berufen, starb er daselbst am 16. November 1628, noch bevor er sein neues Amt angetreten hatte. Sanchez' Commentare zur heiligen Schrift umfassen in zehn Folianten die historischen Bücher des Alten Testaments mit Ausnahme von Pentateuch, Josue und Richter, ferner Job, Hohes Lied, sämtliche Propheten und vom Neuen Testament die Apostelgeschichte. Am meisten geschätzt wird der Commentar zu den Büchern der Könige. Bei Saint wird er bezeichnet als omnium quos novum interpretum praestantissimus (Dictionarium, ed. Mansi I, Augustae Vind. 1788, 70) und mit Rücksicht auf seinen Fleiß natus ad studium et ad laborem (ib. I, 69). Seine innige Frömmigkeit, große Gelehrsamkeit, scharfe Urtheilskraft rühmt auch L. Reink, Die messianischen Weissagungen bei den großen und kleinen Propheten des Alten Testaments I, Gießen 1859, 30. [Hgl. Hurter, Nomenclator I, 2. ed., 314; de Backer, Biblioth., n. ed. par Sommervogel VII [1896], 524 ss.] [Krueller S. J.]

Sanchez, Thomas, S. J., tüchtiger Ascettheolog und Canonist, war 1550 zu Cordoba geboren und trat 1567 in die Gesellschaft Jesu ein. Seiner Aufnahme in den Orden hatte Anfangs im Wege gestanden, daß er stotterte; nach eifrigem Gebet in einer Wallfahrtskirche der Mutter Gottes fühlte er diesen Fehler der Hauptsache nach gehoben. Eine Zeitlang war er Novizenmeister in Granada und lebte dann in derselben Stadt bis zu seinem Tode am 19. Mai 1610 fast ausschließlich der Studium und schriftstellerischen Thätigkeit. Neben seiner Gelehrsamkeit, wegen der er von weither und von den höchstgestellten Personen um Rath angegangen wurde, war er ebenso hochgeachtet wegen seiner Tugenden als Ordensmann. De Annua litteras S. J. anni 1610, Dilingae s. a., 475—485, gaben seinem Eifer im Jungstreiben und namentlich auch der Strenge seines Lebens in fast beständigem Fasten ein glänzendes Zeugniß, und der bekannte Ascet Ludwig de Ponte (s. d. Art.) sah sich veranlaßt, ein Lebensbild von ihm zu entwerfen. Die allgemeine Achtung, in der Sanchez gestanden, offenbarte sich in rührender Weise bei seinem Begräbniß, an dem nicht nur der Erzbischof und die ersten Männer in Granada, sondern auch das gewöhnliche Vol